

Ruth Lang, geboren am 27. Juli 1925 in Süßen, gestorben am 11. Dezember 1999 in Baltimore/Maryland/USA

Ruths Eltern [Eva Lang](#), geb. Liffmann (1896 - 1942) und [Leopold Lang](#) (1895 - 1942) betrieben in Süßen zusammen mit Leopolds Bruder Lazarus (Louis) Lang einen Viehhandel mit angeschlossener



kleiner Landwirtschaft. Als Kind hatte Ruth allerlei Aufgaben zu erledigen, so musste sie die Schuhe der Familie putzen. Ruth hatte zwei ältere Brüder, Manfred *1921 und Hugo *1923. Die Kinder waren in der Gemeinde gut integriert und als Mitglieder des örtlichen Turnvereins bekannt.

Ruth Lang (links vorne) mit ihren Eltern und Brüdern

(Quelle: Stadtarchiv Süßen)

Ruth konnte zunächst die Süßener Johann-Georg-Fischer Volksschule besuchen, die aber seit dem 4. Juni 1936 zur ‚Deutschen Schule‘ umgewidmet wurde, auf der jüdische Kinder generell nicht unterrichtet wurden. Ruth Lang wird also die Göppinger Jüdische Schule von deren Gründung an bis zum Unterrichtsende im Jahr 1940 besucht haben. Hier traf sie auch auf ihren Cousin [Siegfried Lang](#).

Während ihre Brüder Manfred und Hugo flüchten konnten, wurde Ruth mit ihren Eltern am 1. Dezember 1941 von Stuttgart aus in das Lager Jungfernhof bei Riga/Lettland deportiert. Ihre Eltern wurden im Jahr 1942 von den Nazi-Deutschen ermordet. Ruth überlebte diesen und weitere Lager-Aufenthalte; zuletzt war sie im Lager Bromberg, einem Außenlager des KZ Stutthof interniert.

Kurz nach ihrer Befreiung, in einem Brief vom 25. Februar 1945 schreibt sie an ihren Onkel Max in die USA: „*Ich bin frei geworden und bin glücklich, aber denken darf ich nicht... Wo meine lieben Eltern sind, kann ich euch leider nicht sagen.*“

Am 3. September 1945 kam Ruth vom Konzentrationslager Bromberg Ost nach Süßen zurück, wo sie bis zum 23. April 1946 gemeldet war. In Stuttgart lernte sie den zwei Jahre älteren [Sally Lemberger](#) kennen, der aus Rexingen stammte, wie sie ein Überlebender der Shoah.



Hochzeitsfoto

(Quelle: Stadtarchiv Süßen)



Ruth und Sally heirateten und wanderten 1946 in die USA/Baltimore aus, wo das Paar zwei Kinder bekam.

Foto mit Ehemann und Söhnen
(Quelle: Stadtarchiv Süßen)

Ruth Lemberger, geb. Lang starb 1999 in ihrer neuen Heimat, ihr Ehemann folgte ihr zehn Jahre später.